

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

88. Jahrgang.

Fernsprecher Nr. 29.

Abzügen-Gebühr
f. d. 1/2 Jähr. Zeitl. aus
gewöhnl. Schrift oder
deren Raum bei 1mal.
Umwidlung 10 G.
bei mehrmaliger
entsprechend Rabatt.
Mit dem
Blattverfäßer,
Hilfstr. Sonntagblatt
und
Schwab. Rundzeit.

Ercheint täglich
mit Ausnahme der
Sonnt. und Festtage.
Preis vierteljährlich
hier 1.10 M. mit Träger-
lohn 1.20 M. im Bezugs-
ort und 10 km. Befrei-
ung 1.25 M. im übrigen
Württemberg 1.35 M.
Monatsabonnements
nach Verhältnis.

195

Montag, den 23. August

1909

Amiliches.

Bekanntmachung.

Die landwirtschaftliche Berufsvereinschaft für den Schwarzwaldkreis hat als Vertrauensmann für die Gemeinde Gimmansweiler Herrn Adam Wacker, Gemeindeflüger und als besten Stellvertreter Herrn Adam Kern, Gemeindeflüger, beide in Gimmansweiler, für den Rest der Wahlperiode 1907/1910 bestellt.
Es wird dies hierdurch öffentlich bekannt gemacht.
Nagold, 20. Aug. 1909.
R. Oberamt. Mayer, Reg.-Rf.

Diejenigen Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung, welche mit der Einföhrung der abgeordneten und ausgearbeiteten Darstellungsarten des abgelaufenen Berichtsjahrs noch im Rückstand sind, werden beauftragt, dieselben umgehend als portofreie Einschreibsendung vorzuliegen.
Nagold, 21. August 1909.
R. Oberamt. Mayer, Reg.-Rf.

Uebertreten wurde je eine Eisenbahnstationen in Wonnau bei dem Eisenbahngelassenen Reibler, in Herrenberg dem Eisenbahngelassenen Kall, in Heub. dem Eisenbahngelassenen Mart.

Politische Uebersicht.

Veränderungen in der französischen Kriegsflotte.
Den Morgenblättern zufolge bestimmte der französische Marineminister folgende Veränderungen in der Organisation der Flotte: Die bisher als Mittelmeer- und Nordgeschwader bezeichneten Geschwader sollen fortan erstes und zweites Geschwader heißen. Jedes der beiden wird bestehen aus einem Geschwader von 6 Panzerschiffen, einer Division von 4 Panzerkreuzern und einer Flottille von 12 Torpedobootzerstörern, an deren Spitze ein Kreuzer erster Klasse steht. Alle Schiffe werden volle Besatzung erhalten; außerdem wird jedes Geschwader als Reserve mit halber Besatzung ein Panzerschiff und einen Panzerkreuzer erhalten. Die in Marsillo beschrifteten Schiffe bilden eine unabhängige Division. Die beiden Divisionen im änderen Ozean und im Pacific werden zu einer einzigen Division zusammengesetzt.

Die Rolle der französischen Militärmission.
In der Forderung einiger Blätter, man solle als Protest gegen die barbarischen Marternagen der gefangenen Leute des Koghi die französische Militärmission zurückberufen, schreibt der Güter: Wir verstehen sehr gut die lobenswerten Motive dieses Verlangens und wir wären die ersten, es zu unterstützen, wenn eine solche Maßregel nicht eines der besten Mittel zur Wahrnehmung unserer Interessen in Syrien darstellte. Doch kann man wenigstens verlangen, daß unsere Offiziere und Unteroffiziere sich auf ihre Rolle von Instruktionen der kaiserlichen Truppen beschränken und daß sie aufhören, die Truppen vor dem Feind zu dirigieren. Nur so ist es in den Reichthümern des Ostens unsere Offiziere, welche die Kommandos übernehmen und auf ihr Eingreifen hat in der Tat die meisten Siege des Koghien zurückzuführen. Als General v. d. Goltz Generalinstruktor der türkischen Armee wurde, erklärte er sogleich, er werde aus dieser an dem Tage antreten, an dem sie in den Krieg ziehen werde.

Der abgeleitete Schah von Persien verweigert hartnäckig die Abtretung seines persischen Grundbesitzes an den Staat, wogegen die Übernahme der Schulden des Schahs erfolgen würde, so daß die Schulden ihn warnen werden, die Weigerung werde für ihn weniger vorteilhafte Bedingungen zur Folge haben. Da die Zahl der Zahlungen an die Regierung abnahm, soll er nach Andros übergeführt werden.

Die kritische und die macedonische Frage.
Die Lage im Orient erscheint jetzt im großen und ganzen geklärt. Die Verhandlungen zwischen Konstantinopel und Athen sind in der Krisefrage nicht mehr notwendig. Was in dieser Angelegenheit namentlich wegen der der Insel zu gewöhnende Verfassung, die natürlich auch die Sonderrechte der Insel zum Ausdruck bringen muß, noch zu geschwehen hat, wird durch diplomatische Erdzierungen der vier Großmächte mit dem osmanischen Reich geregelt werden. Was die macedonische Frage anlangt, so soll in der Kollektionsnote der Mächte die Anregung gegeben werden sein, hierzu förmliche Signaturmächte des Berliner Vertrages heranzuziehen. Es mag dahingestellt bleiben, ob die Mächte von diesem Vorschlag Gebrauch macht, denn eigentlich ist nach der Abberufung der französischen und österreichischen Kommissäre und nach der Aufhebung der europäischen Finanzkontrolle für die Mächte die macedonische Angelegenheit erledigt. Die Beilegung der inneren Unruhen wird

Sache der Partei sein, seitdem ihr dort die gewünschte Selbständigkeit gewährt ist. Man kann also die Kritische als gelöst betrachten.

Die Spanier in Marosko. Dem „Daily Telegraph“ wird aus Melilla gemeldet, daß die Lage der Spanier sich immer ungünstiger gestaltet. Die Besatzung der Truppen in Melilla, Alhucemas und Peson wird immer schwieriger. Der Stomus der Rebellen wurde von dem Kapitanhauptling Galbi durch die Drohung, dessen Oberster würden verbrannt werden, wenn er die Spanier nicht verlassen würde, gezwungen sich den feindlichen Eingeborenen anzuschließen. Die Rebellen haben auch ihre Lehren aus dem japanischen Krieg gezogen. Sie glauben mit Vorteil Handgranaten in ihren Bergen gegen die Spanier verwenden zu können. Da ihnen keine Werkstätten und Kriemole zur Verfügung stehen, verwenden sie Schnapsflaschen als Bomben. Sie haben große Quantitäten aller Fleischen angekauft, fällen diese nun mit Schwergewicht und versehen sie mit einer Blausäure. Diese Vorbereitungen zeigen, daß die Rebellen entschlossen sind, sich auf das härteste zu wehren. — Aus Peson wird berichtet, daß Freitag Abend Kiffente heftiges Feuer gegen den Platz richteten. Die spanischen Batterien antworteten. Das Geseht dauerte bis 2 Uhr nachts. 1 Artillerist wurde leicht verwundet. Auch die Besatzung nahm an der Verteidigung teil. — Die Rebellen griffen einen spanischen Transportwagen an. Es dauerte mehrere Stunden, bis es gelang, die Angreifer zurückzuschlagen. Die Spanier hatten einen Verlust von 2 Toten und 6 Verwundeten. — In der Nähe von Las Palmas (Kantische Inseln) wurde ein spanischer Dampfer angegriffen, der große Mengen Ammunition für die Kiffente mitführte.

Mus Marosko wird jetzt gemeldet, daß der Koghi nicht gefangen ist, sondern bei einem befreundeten Stamm Zuflucht gefunden habe. Der Gouverneur von Urgan erbat den Sultan um Truppen, um die Befreiung anzunehmen zu können. Unter den abgegangenen Häuptern befinden sich auch die beiden Spanier, die zur Kiffente des Koghi gehörten. Die erbeuteten Waffen sind größtenteils spanischer Ursprungs. — Rulay Haddi hat eine Abordnung der Kiffenten zu erbitten, mit der Erklärung zurückgeschickt, daß er selbst die von den Spaniern begonnene Jagdigung zu Ende führen werde. Er gab der Abordnung Briefe an 44 Stämme mit dem Befehl mit, den Kampf bis zur Ankunft der kaiserlichen Truppen einzustellen.

Eine deutsche Eisenbahngemeinschaft.

Berlin, 20. Aug. Kürzlich wandte sich das preuß. Eisenbahnministerium an den Nordd. Allg. Stg. gegen Angriffe, die in sächsischen Blättern gegen die preußische Eisenbahnpolitik erhoben worden sind. Es wurde dabei eine Stelle aus einem Artikel in der Frankfurter Wochenchrift „Die Rheinbrücke“ zitiert, worin der preußische Eisenbahnverwaltung vorgeworfen wurde, sie verweigere die Hebung der Verwaltungen und zwinge sie, sich bedingungslos dem Stieger in die Arme zu werfen. Heute lautet nun der Regierungstext a. D. Gubres in Romsheim der Nordd. Allg. Stg. eine Zuschrift, worin er erklärt, daß der Artikel in der Rheinbrücke eine Besprechung eines Vortrages von ihm sei. Der badische Beamte, erklärt Gubres, der diese Besprechung vorgenommen habe, habe ihn aber mißverstanden; er habe sich anders geäußert. Er habe in seinem Vortrage auf die Ueberwickelung der preußischen Eisenbahnverwaltung hingewiesen, die auch in schlechten Jahren nicht ausblieben, während Baden sich durch seine Eisenbahnen eine immer größere Schuldlast anhäufte. Infolgedessen werde Preußen über schlechte Zeiten leicht hinwegkommen und den sächs. Eisenbahnverwaltungen gegenüber ein Uebergewicht haben. Die sächsischen Verwaltungen müßten daher auch ohne weiteres der preußischen Tarif- und Betriebspolitik folgen. Er habe dann folgendes Resultat aus seinen Betrachtungen gezogen:

Da gibt es nur eine Milder: den Zusammenschluß sämtlicher deutscher Bahnen auf fideralibler Grundlage. Damit können große Ersparnisse erzielt werden. Vor allen Dingen aber können wir hohe Vorteile für unsere ganze Wirtschaftspolitik noch innen und außen erringen. Der Verkehr kann trotz Steigerung mehr zusammengefaßt, der Betrieb vereinfacht und verbilligt werden. Auch viele Lüge, die jetzt nur aus Konkurrenzrücksichten gefahren würden, können weggelassen, Umwege, Material und Personal gespart werden. Der Wettbewerb der deutschen Bahnen unter sich wird dann aufhören und der gegen das Ausland kann aus erfolgreichem aufgenommen werden. Es ist aber notwendig, rechtzeitig einen Vertrag mit Preußen abzuschließen, ehe man dazu

gedrängt wird. Sächsischland muß rechtzeitig daran denken, wirtschaftliche Vorteile zu erringen, sonst wird es immer weiter zurückgehen im Verhältnis zu Norddeutschland. Wenn Sächsischland nicht zusammengeht, wird seine wirtschaftl. Zukunft gefährdet werden. Eine deutsche Eisenbahngemeinschaft wird ja nun gewiß nicht von heute auf morgen zu Stande kommen. Bei weiterem Sinken der Eisenbahnrenten in Sächsischland und bei Bergrößerung der Finanzstellen Kosten wird es schwieriger werden, gute Bedingungen zu vereinbaren. Preußen, das ein politisches und pekuniäres Interesse an einer deutschen Eisenbahngemeinschaft hat, würde nicht nein sagen, wenn ihm ein solcher Gemeinschaftsvertrag von allen anderen Staaten angeboten würde.

Tages-Neuigkeiten.

Nagold, den 22. August 1909
Gewerbeverein. Die Gewerbevereine der Oberämter Calw, Freudenstadt, Herrenberg, Nagold und Reutenberg, wurden von dem gegenwärtigen Gewerbevereinsvorsitzenden Stadtschultheiß Hartmann in Freudenstadt auf heute zu einer Gewerbeversammlung hier in das Gasth. „Trande“ einberufen. Dieselbe erfaute sich eines zahlreichen Besuchs und eines schönen Verlaufes. An Stelle des am Erscheinen verhinderten Gewerbevereinsvorsitzenden besaß den Vorsitz Prof. Henninger von Freudenstadt die Versammlung, derselbe die Größe des Vorkandes übermittelnd. Zum Leiter der heutigen Verhandlungen wurde der Vorkand des hiesigen Gewerbevereins, Privatier Gottl. Klais, auf allgemeinen Wunsch und zu allseitiger Befriedigung gewählt. Dem 1. Hauptgegenstand der Tagesordnung, die Wahl zur Handwerkerkammer betreffend, ging eine Bekanntgabe des Vorkandes voraus, was auf der Raterversammlung in Freudenstadt und was vor 8 Tagen auf einer Vereinigung des Schwabwäldgans in Heub. verhandelt und beschlossen wurde. Was dort bezüglich der in die Kammer nach Reutlingen zu wählenden Mitglieder und Ersatzmänner besaßen und vorgefchlagen wurde, wurde dahin abgeändert und festgesetzt, daß nunmehr Freudenstadt und Reutenberg die Mitglieder in den Herren Rüller und Gölmer, Calw, in Herrn Eißig den Erstenmann stellen, daß aber Herrenberg beim nächsten gegebenen Fall berückfichtigt werden soll. Ein weiterer Punkt der Tagesordnung war der Stoff, der in 8 Tagen auf einem Verbandstag in Reutlingen erledigt werden soll, insbesondere die Stellungnahme zu § 100 a der Gewerbeordnung, die Zwangsbesuche der Handwerker betreffend. Alle Redner waren darin einig, daß die Gewerbetreibenden sich mit der Einföhrung einer solchen unangenehmen Zwangsbesuche nur selbst schaden würden und daß der nun die Förderung des Gewerbevereins so hochverdiente Verbandsvorsitzende, Ralmerweiser Schindler-Schillingen, Recht habe, wenn er in der Aufhebung des § 100 a keine Hebung des Handwerkerhandes erblicken kann. Auch die andere Frage, die in Reutlingen verhandelt werden soll: „Was bietet die neue Reichsversicherungsgesetzgebung dem Handwerker?“ war eine längere interessante Debatte aus. Insbesondere waren es die vom Gewerbevereinsvorsitzenden Hartmann in Reutlingen zur Kenntnis gegebenen Erfahrungen, die die allgemeine Ansicht befestigten, daß es zu begründen sei, wenn auch dem Arbeitgeber Gelegenheit gegeben werde, sich für das Alter x. zu versichern. Auch eine Änderung in den Beiträgen zur Krankenversicherung der Arbeitnehmer, wie wohl sie die Arbeitgeber weiter betreffen würde, wurde erörtern und namentlich im Bild auf eine Stärkung der Reichsversicherung der Arbeitnehmer bei gewissen Entscheidungen für angelegt angesehen. Als letzter Punkt der Tagesordnung wurde die Bestimmung des nächsten Gewerbetages behandelt und als solcher Altensfeld festgesetzt. Ein damit verbundener Wunsch, man möge diese Gewerbetage nicht so oft wechseln, fand in seiner Grundbesitz Zustimmung; seine Ausföhrung u. Erfüllung soll er aber erst mit Beginn des neuen Jahres erfahren u. zwar in der Art, daß der am günstigsten gelegene Ort dazu gewählt werden soll. Den Dank der Versammlung dem stellvertretenden Gewerbevereinsvorsitzenden, Professor Henninger, und dessen Sohn Dr. Henninger als Schriftführer gegenüber, brachte der Vorkand, Privatier G. Klais, zum Ausdruck und schloß damit die Gewerbeversammlung, von der gewiß jeder Teilnehmer mancherlei Anregung mit nach Hause genommen hat.

1. Altensfeld, 21. Aug. Heute Vormittag wurde die sächsische Bodebank mit der Arbeitskammer zum Gleisverhältnißwert von den dort wachenden Wasserposten gereinigt und ansehnliche Haufen an das Ufer der Nagold geschickt. Es handelt sich hier um ein Wasserkrant, Schimmer als

ier.
ab und
en Cag
a Fass
LUZ,
Post.

hlosser,
truktion,
rk an,

igen Preisen.

ak
K

erkin Mal 13

Rutter-
hwein

cher, Sider.

abänder

den Jahr
lich billigen

Schmid.

in Nagold:
ng. 1/10 Uhr
Christenlehre
) 8 Uhr Ge-
vereinshaus.
gnß. Freitag
hr Prebigt im

ft in Nagold:
ng. 9 Uhr
2 Uhr Andacht
in Altensfeld.
Rathobisten-
Nagold:
ng. Morgens
hr Gottesdienst.
hr Gebetsstunde.
lich eingeladen.



die Nordsee (Schwarzgras) auf den Kestern, um die Wasserpest, Elodea canadensis. Diese Pflanze wurde vor ca. 80 Jahren durch englische Schiffe aus Kanada nach Europa eingeschleppt und vermehrte sich so stark, daß durch sie die Schifffahrt auf der Donau gefährdet wurde. Sie lebt fließende oder langsam fließende Gewässer und ist nicht mehr auszureiben, wenn sie sich einmal eingewurzelt hat. Heutzutage trägt die Wasserpest zur Reinigung der Gewässer wesentlich bei, was namentlich für Flüsse, die viel Abwasser von Fabriken u. a. aufnehmen, von großem Nutzen ist. Und da sie vielen niederen Wasserlebewesen Nahrung und Wohnung bietet, so ist sie auch für den Fischreichtum von Nutzen. Die Pflanze selbst vermehrt sich bei uns nur durch Ausläufer; denn es kommen in Europa noch weibliche Pflanzen vor, so daß keine Samenbildung stattfindet. Durch die heutige Arbeit wurden nun viele Ausläufer losgerissen und vom Wasser mitgenommen; es wird sich deshalb empfehlen, daß die Wasserpestbesitzer an der Nagold in den nächsten Tagen die Rechen öfters einer Reinigung unterziehen und das Nagoldgewässer der Sommerwärme aussetzen. Die Wasserpest wurde übrigens auch in Nagold selbst schon in der Nagold und in der Waldach gefunden. Wer aber auf die Suche nach ihr geht, verwechsle sie nicht mit dem gegenwärtig durch seine weißen Blüten, die auf der Oberseite des Wassers schwimmen, auffallenden Wasserhahnenfuß (Batrachium aquatilis).

Altensteig, 28. Aug. Das Rüstern Altensteig hatte seine Mitglieder und die hier verweilenden Gastfreunde auf gestern abend in den Saal des „Stänen Saums“ eingeladen zu einem gelungenen Konzert, das durch eine Abstellung der Militärkapelle Schwabensberger-Abtungen gegeben wurde. Das Programm umfaßte 8 Nummern, welche sämtlich mit Beifall aufgenommen wurden. Zum Schluß folgte noch Tanz-Unterhaltung. — Der Bierertrag Altensteig machte in der letzten Woche einen größeren Ausfall und bruchte den Bodensee, Borsberg, Jandbrunn, Ruffein, Rinschen.

Eisenbahnsache. Vom 25. August ds. Jrs. an werden die württ. Stationen Altingen bei Herrenberg, Breitenholz, Entlingen, Giltstein und Pfäfersingen in den bad. württ. Gütertarif einbezogen.

Bonn Lande, 21. Aug. Vor einem neuen Lotteriewinkel muß gewarnt werden. In dieses Gebiet gehört ein von dem Hauptgeschäft Heinrich C. Oßert in Alstedt veröffentlichter Prospekt, der offenbar massenhaft verbreitet werden soll. Hierin werden „staatlich garantierte“ Lotterien, die an allen Wochenenden öffentlich gehandelt werden und deren Spiel gesetzlich überall gestattet ist, angeboten. Um welche Lose es sich handelt, wird überhaupt nicht gesagt. Aber frühere Vorfälle lassen es als nicht zweifelhaft erscheinen, daß es sich um den Verkauf von Losen handelt. Es sollen nur „ganze Lose“ gegen Kasse oder auf Kredit verkauft werden, auf ein ganzes Originallos soll der fällige Reichsbauzins sowie eine Provision für Spesen und Verwaltung mit monatlich nur ca. 3.10 M. berechnet werden. Damit wird das Publikum groß überfordert. Für die Lose, die jetzt zu dem Kurse von 144.80 in der Börse käuflich sind, fordert diese „Verwaltung“ nur für die Spielchance eines einzigen Jahres und für „Verwaltungsproben“ 37.20. Der eigentliche Preis der Lose ist gar nicht angegeben, dafür aber diese Summe von 3.10, so daß durch Fiktivdruck hervorgehoben, so daß unter den Hauptgewinnen von 600.000 steht, daß der fällige Zins den Eindruck gewinnen muß, er könne für 3.10 einen erheblichen Treffer erzielen. Schon wiederholt hat solche Warnungen von der Presse und von amtlichen Stellen ergangen, daß Publikum schaut ihnen aber in seinem eigenen Schaden nicht die nötige Beachtung. Geschichte „Unternehmer“ wissen jedem Baten mit Scheitern. Die nur auf dem Papier stehen, Sand in die Augen zu streuen. Wer also sein Geld lieb hat, tut gut, auf die Reklame der Ab-der-Firma und der zahlreichen anderen ähnlichen Selbstbeglückter nicht einzugehen.

Stuttgart, 21. Aug. Der Beginn der Kaiserparade ist von St. Maj. dem König auf 10 Uhr vormittags festgesetzt. Hierdurch wird der auf den Einmarsch angedeutete Zeitpunkt (9 Uhr vormittags) geändert; die Blüge auf der Tribüne müssen 9.30 Uhr (Kass. 8.30) eingenommen sein.

Stuttgart, 22. Aug. Wie namentlich feststeht, trifft der Kaiser am Montag den 6. September nachmittags 3 Uhr auf dem Bahnhöf III des hiesigen Hauptbahnhofs ein. Das Infanterieregiment Kaiser Wilhelm, König von Preußen (Standort: Liss), stellt die Ehrenkompanie; vor dem Residenzschloß, und zwar vor dem Hügel gegen das alte Schloß hin, wird eine Kompanie des Grenadier-Regiments Nr. 119 aufgestellt sein, während eine Eskadron des Dragoner-Regiments Nr. 26 den Kaiser auf dem Weg vom Bahnhof nach dem Schloß begleitet. Im Residenzschloß nimmt der Kaiser in den französischen Kaiserzimmern, wo Napoleon I. seinerzeit wohnte, Wohnung. Zur Kaiserparade wird auch die Kaiserin hier eintreffen. Am 8. September, also am Tag nach der Kaiserparade, begibt sie sich mittels Sonderzug nach Langenburg zum Besuch des Fürken Hermann zu Hohensulzhausen, dessen im Jahr 1900 verstorbenen Schwiegersohn die Kaiserin der Kaiserin war. Am 10. September wird die Kaiserin nachmittags mit Sonderzug 3 Uhr 20 direkt nach Karlsruhe weiterfahren, um dort mit dem Kaiser zusammenzutreffen.

Stuttgart, 21. Aug. Zur Bewältigung des kaiserlichen Reiseverkehrs werden vom 24. August bis 12. September die in dem Sitzung 16, Stuttgart ab 10 Uhr 13 Min vormittags laufenden Stuttgarter Wagen mit dem direkten Wagen 1, 2. und 3. Klasse Friedrichshafen-Frankfurt über Graben-Schwabing u. Friedrichshafen-Ba. nicht nach Frankfurt durchgeführt. Reisende nach Heidelberg und Richtung Mannheim folgen in Frankfurt am.

Stuttgart, 20. Aug. Der „Württembergische Bund für Handel und Gewerbe“, der unter dem Einfluß seines Schriftführers, des Abg. Hüter die Geschäfte der Konventionen befolgt, hat kürzlich in einer Resolution erklärt, die Stärkung des Handelsbundes liege nicht im Interesse der Detailhändler und Handwerksmeister. Diese Abgabe an den Handelsbund hat aber, wie aus den Mitteilungen eines Gewerbetreibenden im „Schwab. Merkur“ hervorgeht, die Mitglieder des Bundes für Gewerbe und Handel widerständig gemacht, und langjährige Mitgliedsmitglieder haben eine Wiederwahl abgelehnt und sind dem Handelsbund beigetreten.

Stuttgart, 21. Aug. Mit dem Bau des Kaufmanns für Bäckerei- und Bäckereibetriebe beim Geplatz wird demnächst begonnen werden. Die Grab- und Betonierungsarbeiten im Gesamtbetrag von 27400 Mark zur Vergebung ausgeschrieben.

Stuttgart, Werk- und Haber-Vieferung. Die Lieferungen von 3800 Kilo Getreide und 140.000 Kilo Haber für die R. Jubiläums auf die Monate, Oktober, November und Dezember 1909 wird im Wege des schriftlichen Angebotes vergeben. Die Lieferungsbedingungen lauten von dem Kommandant Stuttgart unentgeltlich bezogen werden, auch liegen sie auf der Kommandantkassette Bäckereistraße 52, 1. Etage, zur Einsicht auf. Die Angebote sind bis zum 28. Aug. 1909, vormittags 9 Uhr, in geschlossenem Umschlag und mit der Aufschrift „Angebot auf die Jubiläumslieferung für die R. Jubiläums“ versehen bei dem R. Kommandant Stuttgart einzureichen. Gleichzeitig mit dem schriftlichen Angeboten sind besonders verpackt und verschlossen Proben (Proben) der zu liefernden Frucht dem Kommandant zu überreichen und durch ausreichende Aufschrift, jedoch ohne den Namen des Bewerbers kenntlich zu machen. Die Proben werden sachverständiger Begutachtung unterstellt. Die Eröffnung der schriftlichen Angebote findet am 30. Aug. 1909, nachm. 3 Uhr statt, zu welcher Verhandlung die Bewerber und deren Bevollmächtigte, nicht aber unbeteiligte Personen Zutritt haben. Unbekannte Bewerber haben sich mit genehmigten Bescheinigungen zu versehen.

Lüdingen, 21. Aug. In Lüdingen hiesigen Oberamt wurde der Gemeinderat und Kirchenpfleger Georg Schmal von einem Insult getroffen. Es trat Hindergründung ein, der der noch sehr rüstige 59jährige Mann im hiesigen Krankenhaus erlag.

Söllingen, 20. Aug. Ein hiesiger Bürger verlangte seinen diesjährigen Doppeletrag von 1400 Stücken um 25 Pfennig.

Hall, 21. August. Der heute früh 6 Uhr in der Gasfabrik Comitat aufgestiegene Ballon „Württemberg“ des Württembergischen Vereins für Luftschiffahrt, ist um 9 Uhr von der Comburg abgestiegen worden.

Willingen u. Led., 21. Aug. Bergamte Nacht wurden dem Amtsdirektor Konrad Angewandter in Willingen durch Badenhaus, wahrscheinlich aus Rache, circa 100 Obdäume abgebrochen und verschickten älteren Obdäumen Reste, zum Teil mit Früchten behangen, abgerissen.

Bad Heilbrunn, 20. Aug. Das schon Augustweiser hat ausserdem ein ansehnlich lebhaftes Verkehr von Kurgästen und Bekannten gebracht, welche unsere schönen Anlagen auf ihren Wanderungen mit Vorliebe besuchen. Die Besichtigungen des neuen Hotelprojektes haben allseitige Anerkennung, ebenso wie die vielen Mineralquellen, Mineralbäder, Laubbad, Heilbrunn Mineralwasser und Sauerbrunnen („Deutsches Blut“). Dieses ausgezeichnete alkalische Heilwasser steht ebenfalls neben den berühmten Bismarckquellen. Es bewährt sich besonders bei Krankheiten harnsaurer Veranlagung des Darms, der Blase und der Nieren und ist ein vorzügliches Heil- und Badergungsmittel gegen Alterskrankheiten.

Remlingen, 20. Aug. Die Aufzählungsarbeiten auf dem Kirchplatz scheitern rasch voran. Unter bewährter Leitung wurden in den letzten Tagen zwei der Gassen auf die alten Gassenpläne, die nach mühsamer Arbeit aus dem Schutt hervorgezogen und wieder zusammengefügt wurden, gehoben. Es war eine Freude für die ganze Gemeinde, als die alten Läden wieder von den errichteten Gassenplänen auf dem Kirchplatz errichtet. Eine Gasse wurde anno 1425, die beiden anderen anno 1489 in Gängen gegossen, wohl die ältesten im Bezirk. Bei den Aufzählungsarbeiten hat es sich klar herausgestellt, daß der Turm auch durch Sprengen und sonstige Befestigungen nicht mehr auf die Dauer hätte gehalten werden können. Auf der Ostseite (auch nach seine feste Mauer mehr vor, nur ein durch die 600jährige Witterungs- und Druckerhältnisse sein verfallenes, zu Staub verwandeltes Gefälle. — Beim täglichen Gottesdienst wird die kleine Gottesackerkapelle benutzt. Für den Sonntagsgottesdienst wird wohl eine andere Lokalität gesucht werden müssen.

Freudenhausen, 21. Aug. In Freudenhausen ist ein Düb durch die Schauer in das Haus des Bauern - indle eingebrungen, hat dort mit einem Weibchen Läre ausgebrochen, einen Niederlassen erdrückt und daraus 400 M. in Banknoten geholt. Zur Ermittlung des Diebes, der sich nach den hinterlassenen Spuren auf dem Hofe aufgehalten, dort die Geldscheine zur Beratung des Diebstahls abgewartet hat und offenbar auch im Hause des Betroffenen bekannt ist, fehlt jeder sichere Anhaltspunkt.

Wibersach, 21. Aug. Ein hiesiger Schlosserlehrling fuhr in seinem Tempo direkt in das Schaufenster der Dorn'schen Buchhandlung. Das Schaufenster und das Fahrtafel waren total kaputt, während der Lehrling zum Glück ohne schwere Verletzung davonschwand.

Wibersach, 21. Aug. Zwei Kinder des Steinbauers Heub, ein Mädchen im Alter von 10 Jahren und ein Knabe von 7 Jahren sind nach dem Genuss von Vogelbeeren an Vergiftung gestorben.

Geislingen, 21. Aug. Die ungeheure finanziellen und materiellen Aufwand die Verpflegung der über das Kaiserwälder zusammengezogenen Truppenmassen erfordert, davon kann man sich ein Bild machen, wenn man erfährt, daß allein das Proviantamt des 1. Bayerschen Armeekorps durch ein Inkrat für die Zeit vom 13.—16. September nicht weniger als 150 männliche Arbeiter zu engagieren muß. Dabei ist zu bedenken, daß den Proviantämtern noch eine fastliche Zahl von Soldaten zur Verfügung ist.

Verichtsaal.

Willingen, 21. Aug. Vor dem Schöffengericht in Willingen hatten sich ein Ehepaar, eine Frau vom benachbarten Steinbach und eine solche von hier wegen Mißhandlung zu verantworten. Sie wurden neben Tragung der Kosten zu 30, 20, 15, und 10 M. Geldstrafe verurteilt. Ebenso wurde von dem Gericht angeordnet, daß auf Kosten der Verantwortlichen die Verpflegung im Amtsblatt bekannt gegeben wird. Bestehendes Mittel wird auch am ehesten zur Beseitigung der heillosen Mißstände beizutragen.

Stuttgart, 19. Aug. Eine für die Richter wichtige Entscheidung hat der bayerische Verwaltungsgerichtshof in höchster Instanz erlassen, indem er grundsätzlich ausgesprochen hat, daß über schlechtes Ginsten des Bieres einen gesetzlichen Grund zur Entziehung der Wirtschaftslizenz bildet. Der Fall selbst spielte in Willingen. Die Entscheidung führte aus, daß ein Bier schlechtes Ginsten ein betrügerisches Vorgehen gegenüber dem Publikum darstelle und auf eine rücksichtslose Genossenschaft schließen lasse, und daß ein Bier, in dessen Wirtschaftsbetrieb ein solcher Brand stecken sei, einen Mangel an Gewissenhaftigkeit in seinem Gewerbebetrieb befinde, der ihn fähig erscheinen lasse, das Wirtschaftsgewerbe bei sich bietenden Gelegenheiten auch zur Förderung der Heilerlei zu mißbrauchen. Förderung der Heilerlei sei aber ein gesetzlicher Grund zur Verlegung einer Wirtschaftslizenz. Wer daher über dieses schlechte Ginsten in einer Wirtschaft zu klagen hat, braucht sich angesichts dieser Entscheidung nicht mehr auf unangenehme Auseinandersetzungen mit dem Bier oder dem Personal einzulassen, sondern unter Angabe von einzelnen Fällen und Nennung von Zeugen beim Bezirksamt Antrag auf Entziehung der Wirtschaftslizenz gegen den Bier zu stellen, worauf dann je nach Ergebnis der weiteren Ermittlungen Entscheidung getroffen wird.

Deutsches Reich.

Berlin, 21. August. Die Halle des Ballon Tschudi wurde untersucht und eingeschloß von 7—9 mm-Geschossen erkannt. Die russischen Agenten haben also den Ballon getroffen, während er sich über deutschem Boden befand.

Karlsruhe, 21. Aug. Der Karlsruher Stadtrat beschloß die Errichtung einer Luftschiffanfertiger auf dem Karlsruher Eggenried. Direktor Goldmann von der Luftschiffbau-Gesellschaft teilte mit, daß die Gesellschaft den Plan begrüßt und hoffe, bei den Fahrten im Spätsommer Frankfurt aus dem Flug zu können.

Frankfurt, 21. August. Baron Gaters erlitt mit seinem Flugapparat einen Arbeitsunfall.

Die Paraden auf dem Großen Sand bei Mainz umzieht ein höherer Offizier in der „Brisante“ eine Betrachtung von finanziellen wie vom militärischen Gesichtspunkt aus, indem er betont, daß auch heute noch die preussische Militärverwaltung gewaltige Summen sogar für Dinge ausgibt, die nicht nur völlig zwecklos, sondern auch für die Ausbildung des Heeres im hohen Grade nachteilig sind. Ein Parade vor dem Kriegsherrn im größeren Stille sei eine ansehnlich kostspielige Sache. Sehr teuer kommen dem Steuerzahler schon die eintägigen Paraden zu stehen, d. h. diejenigen, für die der Etat die Mittel vorhält, nämlich die Frühjahrsparaden des Gardekorps bei Berlin und in Potsdam, die Herbstparade desselben Korps bei Berlin und die Paraden derjenigen Korps der Linie, die alljährlich in den Kaiserwäldern herangezogen werden. Sehr teuer schon um deswillen, weil ihre Zahl weit über das eigentliche Paradebedürfnis der Armee hinausgeht. Dabei wird durch die Vorbereitungen bezugsweise Zeit der Ausbildung im Gefechtsdienst entzogen. Wie können aber, so fragt der Verfasser, denn noch alljährlich große eintägige Paraden abgehalten werden, also Paraden, für welche Mittel gar nicht vorhanden sind? Darüber führt er an:

Eine solche Parade findet aber seit etwa einem Jahrzehnt im August eines jeden Jahres auf dem großen Eggenried bei Mainz, dem „Großen Sand“, vor dem Kaiser statt. Als die „anarchistische“ Mainzer Parade zum ersten Male abgehalten werden sollte, erzählte man sich, der betreffende Kommandierende General hätte den preussischen Regimentsführer ermahnt, ihm 20.000 M. anzuweisen, die diese Parade kosten würde, und darauf den Befehl erhalten, er (der Regimentsführer) könne sich das Geld nicht aus den Kassen scheuchen, der Herr General wolle prüfen, wie und wo er es selber aufbringe. Daß Seine Majestät nun in die eigene Tasche greifen, ist in demselben Maße ausgeschlossen, wie, daß diejenige Instanz, die sie angeordnet, die Kosten getragen hat. Aber woher nahm man denn das Geld? Zweifel darüber konnten kaum noch bestehen, als es üblich wurde, der Mainzer Parade eine kleine Gefechtsübung voranzugehen zu lassen. Mit dieser konnte man auf



